

Datum: 17.10.2007

Klimaschutzgipfel

Der Masterplan

Jörg Michel

BERLIN. Der Auftritt ist gut inszeniert. Zum Auftakt des **Klimaschutzgipfels von Bundesforschungsministerin Annette Schavan** (CDU) gibt es bunte Bilder, laute Musik und viele schöne Worte. "Niemand investiert so viel Geld in die Forschung wie diese Bundesregierung", verspricht die Ministerin und blickt dabei tief in die Augen ihres Publikums im **Berliner Congress Center**. Schavan steht in diesem Moment nicht etwa hinter dem vorgesehenen Redepult, sondern sitzt in der ersten Reihe des Veranstaltungssaales und sieht sich ihren pünktlich für den Gipfel produzierten Werbefilm an. Die Hauptfigur des neuen Spots: Annette Schavan.

Da schwebt sie also überlebensgroß auf einer Leinwand über ihrem Publikum und erklärt, warum der Klimaschutz wichtig ist und was die Koalition zu tun gedenkt: Es solle mehr Geld in die Erforschung des Klimawandels investiert werden, besonders auf Innovationen käme es an. "Unserer Hightech-Strategie gibt wichtige Impulse", sagt Schavan dann. Und schon wird sie unter melodiosen Klängen wieder ausgeblendet. Der Bildschnitt ist so schnell, dass die Moderatorin der Veranstaltung wohl befürchtet, die Botschaft könnte nicht bei allen anwesenden Vertretern von Wirtschaft und Wissenschaft angekommen sein. Und so wendet sich die Tagungsleiterin am Ende nochmal an die Ministerin: "Man merkt, dass Ihnen das Thema Klimawandel am Herzen liegt."

Das tut es wohl. Und so stellt Schavan im weiteren Verlauf ihre neue Klimaschutzstrategie etwas genauer vor. Zum einen geht es ums Geld. Rund 100 Millionen Euro will Schavan jedes Jahr zusätzlich für die Forschung rund um das Thema Erderwärmung einplanen. Das ist bei einem Jahresetat ihres Ressorts von knapp zehn Milliarden Euro zwar nicht so wahnsinnig viel. Doch immerhin gibt die Industrie pro investiertem Euro nochmal die doppelte Summe dazu. Mit dem Geld wollen Regierung, Wirtschaft und Wissenschaft klimafreundliche Produkte entwickeln. Das Ziel sei eine "schnellere Umsetzung von der Idee zur Anwendung", erklärt die Ministerin.

Die Teilnehmer haben sich auf fünf besonders förderungswürdige Bereiche geeinigt: die Entwicklung einer neuen Generation von Photovoltaik-Anlagen, der Bau neuer Batterien, eine effizientere Elektronik für Autos, neue Kommunikationshilfen für Autofahrer und ein Verfahren zur Abtrennung und Speicherung von klimaschädigendem Kohlendioxid. An all diesen Feldern wird allerdings schon seit vielen Jahren geforscht. Nicht zuletzt durch die Industrie, die damit die Absatzchancen ihrer Produkte verbessern will, vor allem im Ausland. Nichts an Schavans Plan ist also gänzlich neu. Mit den zusätzlichen Geldern soll das Ganze jetzt aber beschleunigt werden.

Und doch ist Kritik an dem Masterplan gut begründet: Linkspartei und Grüne etwa monieren, dass Schavan ihre Schwerpunkte zu stark auf den Individualverkehr konzentrierte, der lediglich kraftstoffsparender werden solle. Sie fordern stattdessen auf Verkehrsvermeidung, erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu setzen. Denn die Zeit drängt. Schon in wenigen Jahren darf der Ausstoß von Treibhausgasen nicht mehr weiter ansteigen. Sonst überschreitet die Erderwärmung rund um den Globus zwei Grad Celsius. Das wäre dann mehr, als Klimaforscher für vertretbar halten.